

#frauenmachengeschichte: Das *Digitale Deutsche Frauenarchiv* ist online

Susanne Diehr/DDF-Geschäftsstelle, Berlin

Seit dem 13. September 2018 ist ein in Europa einzigartiges Projekt online: das Digitale Deutsche Frauenarchiv. Erstmals wird das Wissen zur deutschen Lesben- und Frauenbewegung in einem gemeinsamen Portal der feministischen Erinnerungseinrichtungen gebündelt und für alle zugänglich gemacht.

Der Onlinegang des *Digitalen Deutschen Frauenarchivs* (DDF) fand an einem historischen Abend statt, auf den Tag genau 50 Jahre nach dem ‚Tomatenwurf‘: Am 13. September 1968 flogen bei einem Delegiertenkongress des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes in Frankfurt/M. Tomaten in Richtung Rednerpult. Eine Aktion, die Geschichte machte. Sie markiert einen der Anfänge der Neuen Frauenbewegung. Doch solche Aktionen waren (und sind) nicht unbedingt ‚archivwürdig‘. Deshalb gründeten sich Dokumentationsstellen und Bewegungsarchive, um eigene Aktionen zu dokumentieren, und schließlich auch die Geschichte der Historischen Frauenbewegung wiederzuentdecken, die durch den Zivilisationsbruch des Nationalsozialismus aus dem kulturellen Gedächtnis gefallen ist.

Ein starkes Netz

Viele Aspekte der Geschichte der Lesben- und Frauenbewegungen sind auch heute unbekannt und unerforscht. Die Bewahrung und Aufarbeitung dieser Geschichte ist Aufgabe des i.d.a.-Dachverbandes und seiner Einrichtungen. Ihr Netzwerk arbeitet seit 1983 zusammen, seit 1994 als gemeinnütziger Verein i.d.a. (informieren, dokumentieren, archivieren). Die i.d.a.-Mitglieder begannen ihre Sammlungs- und Dokumentationstätigkeiten im Zuge der Neuen Frauenbewegung. Auch mehrere österreichische Einrichtungen sind engagiert bei i.d.a., neben STICHWORT z. B. auch die *Sammlung Frauennachlässe* am Institut für Geschichte der Universität Wien oder *Frauen*solidarität*. Insgesamt arbeiten aktuell rund 40 Lesben-/Frauenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Italien im i.d.a.-Dachverband zusammen. Gemeinsam verfügen sie über umfangreiche Bestände zu Aktivistinnen und Organisationen der verschiedenen Phasen der Frauenbewegungen und regionalen Strömungen.

Aufbruch ins digitale Zeitalter

Die Dokumentation von Geschichte verändert sich durch die Digitalisierung. Heute gehört auch die digitale Sicherung und Präsentation von Dokumenten dazu. Deshalb hat Frauenge-

schichte seit dem 13. September 2018 eine neue Adresse im Netz. Der Auf- und Ausbau des DDF wird vom deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und setzt zugleich das im Koalitionsvertrag festgehaltene Ziel um, Frauengeschichte in einem zentralen Archiv zu bewahren und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, betonte zum Onlinegang die Notwendigkeit des Portals: „Vor 100 Jahren wurde das Frauenwahlrecht erstritten – doch auch heute noch ist die vollständige Gleichstellung von Frauen und Männern noch nicht erreicht. Wir alle zusammen müssen immer wieder und weiter für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen kämpfen, so wie es in der Vergangenheit schon viele Frauen getan haben. Im *Digitalen Deutschen Frauenarchiv* wird die Geschichte der deutschen Frauenbewegung digitalisiert und verfügbar gemacht. Hier können wir sehen, nachvollziehen, uns inspirieren lassen, was die Frauen in den vergangenen Jahrzehnten für uns alle erkämpft haben.“

Schätze feministischer Erinnerungsarbeit

Über einen Projektfonds erhalten i.d.a.-Einrichtungen (aus Deutschland) Förderung für eigene Digitalisierungsprojekte und liefern so das Material, das im DDF-Portal präsentiert wird. Bücher und Zeitschriften, teils unveröffentlichte Originaldokumente wie Briefe, Fotos oder Tonaufnahmen und



<www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de>

kostbare Schätze aus z. B. privaten Nachlässen von feministischen Wegbereiterinnen machen die vielfältigen Perspektiven der Frauenbewegung erfahrbar. Diese wichtigen Fundstücke erzählen von einer

der größten sozialen Bewegungen der letzten 200 Jahre – und bleiben dennoch häufig unsichtbar.

Das DDF setzt Akteurinnen der Frauenbewegung in Verbindung, erläutert Zusammenhänge und zeigt ihre politische Bedeutung – auch für die Gegenwart – auf. Es bietet eine verlässliche feministische Quelle für Bildungs-, Forschungs- sowie Medienarbeit und leistet damit einen wichtigen informations- und gleichstellungspolitischen Beitrag. Interessierte Nutzer*innen mit wissenschaftlichem wie pädagogischem Hintergrund, Presse, aber auch Internet-Suchmaschinen erhalten über das DDF dauerhaften Zugriff auf die einzigartigen Bestände des i.d.a.-Dachverbands.

Die präsentierten Archivalien sind aber nur ein Anfang: Regelmäßig kommen neue Materialien hinzu. Und auch insgesamt ist erst eine Auswahl aus einzelnen Beständen digitalisiert, in Zukunft muss Material neu erschlossen werden. Die Dokumente feministischer Bewegungen zu sichern und analog wie digital aufzubereiten, bleibt wichtige Aufgabe.